

Pfarrnachrichten

Ausgabe 49



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

Juli
August
September

2018

**Herausgeber:**

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

Redaktion:

Alberto Gatto, Michael Lichy, Arkadius Lootze, Andreas Nalewalski,
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

E-Mail: redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de

Design: Michael Mack – online & offline design · www.macomat.de

Druck: WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

Auflage: 800 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. September 2018

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort	4
Zentrale Glaubensbegriffe: Transsubstantiation	6
Die Mundkommunion ist nicht das drängende Thema	10
Den Leib Christi in das Leben legen	15
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters	16
Gottesdienstordnung	17
Kinderseite	31
Das Kreuz im Garten	32
Ostern 2018	34
Erstkommunionkinder 2018	35
Firmung 2018	38
Besuch der Organistin Iveta Apkalna	39
Ausflug des Fördervereins St. Marien	41
Religiöse Kinderwoche	43
Gemeindefest am 9. September 2018	43
Aus der Pfarrfamilie	44
Feststehende Gruppentermine	45
Kontakt	46

II Liebe Gemeinde,



schon wieder Sommer! Schon wieder Urlaubszeit! Schon wieder Nachdenken darüber, was wir im Urlaub machen sollen. Die einen haben´s gut. Die können Urlaub machen, wann sie wollen. Bei den anderen beginnt der Urlaubs-Stress schon damit, herauszufinden, wann sie Urlaub machen „dürfen“. Wer dieses Wort wohl erfunden hat: Urlaubs-Stress! Das scheint ein Widerspruch in sich zu sein und doch ist es ein viel benutztes Wort unserer Umgangssprache.

Je länger ich darüber nachdenke, desto deutlicher spüre ich: Das Problem liegt nicht am Urlaub selbst, sondern an meinem Verhältnis zur Zeit.

Je weniger Zeit ich in meinem Alltag habe, je mehr Termine mich drücken, desto größer wird mein Urlaubs-Stress. Da will ich alles nachholen, was ich in den letzten Monaten nicht geschafft habe: mindestens zwei gute Bücher lesen, Zeit haben zum Wandern, etwas Schönes erleben, in ein Museum gehen und natürlich das Leben genießen. Dann muss auch Zeit sein, die Kinder zu besuchen. (Das braucht wirklich Zeit, weil die so weit verstreut sind...) Außerdem habe ich meine Freundin so lange nicht gesehen, und irgendwann müsste ja auch mal der Keller gründlich aufgeräumt werden.

Aber so geht das nicht. Das ist klar. Ob ich mit dem Problem allein dastehe? Und was macht man da?

Als Christ, der versucht mit Gott zu leben, denke ich nach – und versuche zu verstehen, was Gott über die Zeit sagt. Also – was sagt die Bibel?

„Alles hat seine Zeit“

Das ist ein Zitat aus dem Buch Kohelet (Kap. 3) im Alten Testament. Es klingt zunächst ein bisschen banal, wie eine Allerwelts-Weisheit: Alles hat seine Zeit – geboren werden und sterben, pflanzen und ausreißen, töten und heilen, klagen und tanzen, schweigen und reden, lieben und hassen. Ich spüre: Dahinter steht die Einsicht, dass mein Leben aus ganz vielen verschiedenen Zeiten besteht, die ich mir einfach nicht aussuchen kann. Und wenn ich den Eindruck habe, dass die Urlaubszeit zur Stresszeit wird, dann stimmt wohl das Gleichgewicht meiner übrigen Zeit nicht. Dann versuche ich, in diese

drei Wochen im Jahr alles das hineinzupacken, was im Rest des Jahres nicht in der Balance ist.

Im Gotteslob steht ein schönes Lied:

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Nr. 799).

Das hilft mir, mich daran zu erinnern: Ich brauche keine Angst zu haben, zu wenig zu schaffen oder etwas zu verpassen. Denn meine Zeit gehört mir doch eigentlich gar nicht allein. Dass ich hier und jetzt lebe, hat nichts mit meiner Entscheidung zu tun. Und auch mein Tod steht letztlich nicht in meiner Hand. „Meine Zeit steht in deinen Händen“- gemeint ist Gott, der unsere Lebenszeit bewahrt, aufhebt, festhält. Wenn ich das zu glauben versuche, kann ich gelassener leben. Dann ist jeder Tag ein Moment aus seiner Ewigkeit, dann ist meine Zeit ein Stück seiner Zeit. Ich vertraue darauf, dass am Ende meiner Zeit etwas Gutes daraus wird – nicht weil ich so viel geschafft und nichts ausgelassen habe, sondern weil ER sagt: Komm, ich mache einen Haken dran – und dann ist deine Zeit gut und erfüllt.

Urlaub – eine Zeit, in der wir Kräfte sammeln, damit im Alltag „alles seine Zeit“ hat, das Arbeiten und das Ausruhen, Zeit für mich selbst und für andere Menschen.

Sollten Sie gerne eine Zeit für andere einplanen wollen, so möchte ich Ihnen den Besuchsdienst „Zeitfenster“ in unserer Pfarrgemeinde ans Herz legen. Es gibt in der Gemeinde viele Menschen, die in ihrem Alltag ein „Zeitfenster“ für Hilfebedürftige geöffnet haben. Immer wieder melden sich (meist ältere) Menschen, die dringend Hilfe brauchen. So langsam gehen uns die Ehrenamtlichen aus, die bereit sind, Zeit zu schenken. Manchmal bleiben der, der Hilfe braucht, und der, der Zeit schenkt, über lange Zeit miteinander verbunden. Da gibt es z.B. eine Frau, die an einem Tag in der Woche mit einer älteren Dame zusammen Kaffee trinkt und sich mit ihr unterhält. Da ist eine Jugendliche, die einem älteren Ehepaar beim Einkaufen hilft, oder ein Mann, der regelmäßig eine alte Frau im Bockelmann-Haus besucht, weil ihre Tochter in Aachen wohnt und nur selten kommen kann. So könnte ich die Reihe noch lange fortsetzen. Jetzt gerade sucht ein 96-jähriger Herr im Rollstuhl, der im Seniorenheim in der Hohensteiner Straße wohnt, einen Helfer, der ihn vielleicht alle 6 Wochen am Sonntag zur hl. Messe nach St. Marien fahren könnte. Er würde so gerne ab und zu an einem Gottesdienst teilnehmen.

Manche Menschen, die Zeit schenken wollen, würden gern in einer Familie, z.B. bei der Kinderbetreuung, helfen. Leider habe ich noch keine Familie gefunden, die diese Hilfe annehmen würde. Sollten Sie wissen, wo Hilfe gebraucht wird, so sprechen Sie mich doch bitte mutig an!

„Alles hat seine Zeit“ und „Meine Zeit steht in deinen Händen“!

Mit diesen Gedanken im Gepäck wünsche ich Ihnen einen schönen und erholsamen Urlaub! Kommen Sie gesund und froh wieder nach Hause in Ihren Alltag zurück!

Gottes Segen begleitet Sie!

Ihre Sabine Szilagyi (Gemeindereferentin)

II Zentrale Glaubensbegriffe: Transsubstantiation

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

Twie Transsubstantiation (lat. transsubstantiatio, Wesensverwandlung), ein unfassbares Wort. Dieser sich nicht selbst erklärende und nur schwer zugängliche Begriff umschreibt die zentrale Glaubenswahrheit unseres katholischen Eucharistieverständnisses.

Eucharistie (gr. eucharistéo, „Ich sage Dank“) bezeichnete ursprünglich eine Danksagung, seit dem 2. Jahrhundert die Mahlfeier der Christen, die aus Brotbrechen und Darreichung des Weins bestand und sich auf die Person Jesu Christi bezog. Sie rahmte das Liebesmahl der ersten Gemeinden ein und wurde bald zur davon losgelösten Sonntagsfeier am Tag des Herrn.

In der Pessach-Feier vor seinem Tod, in der Jesus mit seinen Jüngern Erinnerung und Lobpreis Gottes für dessen Heilstaten beging, gab er ihnen in den Zeichen von Brot und Wein seinen Leib und sein Blut, das heißt, sich selbst. So stiftete er den neuen Bund Gottes mit der Welt.

Das Zentrum des katholischen Eucharistieverständnisses innerhalb der hl. Messe ist daher die „Wandlung“. Die natürlichen Gaben von Brot und Wein werden „im Wesen verwandelt“, behalten aber ihre äußeren Merkmale.

Für die sog. „Einsetzungsworte“ in den eucharistischen Hochgebeten der römischen Liturgie gibt es zwei bedeutende Überlieferungsstränge.

Der eine wird von den Evangelisten Markus (Mk 14,12-25) und Matthäus (Mt 26,26-29), der andere von Lukas (Lk 22,19-20) und Paulus (1 Kor 11,23-25, ca. 55 n. Chr.) bezeugt.

Die wichtigsten Unterschiede bestehen darin, dass nur Markus und Matthäus das Brotwort mit „als sie aßen“ einleiten. Sie überliefern auch die kurze Version „Nehmt, das ist mein Leib“ (bzw. bei Matthäus „Nehmt und esst, das ist mein Leib“) und das Kelchwort in der Fassung „Dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ Bei Lukas und bei Paulus hingegen lautet das Brotwort: „Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ In dieser Tradition nimmt Jesus den Kelch nach dem Mahl und spricht: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

Obwohl die paulinische Tradition am frühesten schriftlich fixiert wurde, zeigt sie bereits deutliche Spuren der liturgischen Praxis. Markus dürfte die Worte Jesu am authentischsten bewahrt haben.

Die Abendmahlsberichte stehen zudem nicht isoliert. Die Mahlgestalt des Sakraments der Eucharistie hat ihre Wurzel in den Jahren der öffentlichen Tätigkeit Jesu. In diesen Wanderjahren ist das gemeinsame Mahl der natürliche Raum, in dem die Gemeinschaft der Jünger mit Jesus erlebbar wird (Mk 8,1-9; Mt 14,14-21; 15,32-39; Joh 6,32-35;). Das Gleiche gilt für die Erzählungen über die Mahlgemeinschaft mit dem auferstandenen Christus (Lk 24,30-32; 24, 41-43; Joh 21,12-14).

Für die Jünger ist die Mahlgemeinschaft mit Jesus mehr als menschliches Zusammensein. Sie wissen sich versammelt um den Tisch Gottes, wie dies für die Zeit des Messias angekündigt worden war (Mk 2,19). Sie haben damit gleichzeitig die Endzeit, die letzte Wirklichkeit in Ewigkeit (Apg 2,44-46) vor Augen.

Durch Jesu Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ wird die Eucharistie als Danksagung der Kirche mit dem Erlösungswerk Gottes aufs Engste verbunden. Gleichzeitig bedeutet die Eucharistie für katholische Christen höchste und dichteste Aktualisierung. Die Gegenwart Gottes ist real und präsent.

Das katholische Wandlungsverständnis (Transsubstantiation) steht in der Tradition der Metaphysik des Aristoteles (384-322 v. Chr.), nach der jedes Seiende eine Substanz (gr. ousia), also ein innerstes Wesen, sowie eine Form im Sinne von Eigenschaften wie Zusammensetzung (Akzidenzien), Ort oder Zeit hat.

In diesem Sinne verändert sich während der katholischen Eucharistiefeier durch die priesterlichen Wandlungsworte des Einsetzungsberichtes vom letzten Abendmahl die Substanz von Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi, während die äußere Form (Akzidenzien) gleich bleibt.

Christus selbst ist in dem, was wie Brot aussieht, wirklich tatsächlich und substanzial gegenwärtig in seiner göttlichen Natur. Das bedeutet die Realpräsenz Jesu Christi in der Eucharistie. Jesus Christus ist zudem in Brot und Wein anwesend, und die Gläubigen nehmen in der Kommunion auch unter einer Gestalt (Hostie/Brot) den ganzen Christus auf.

Die Wandlung bewirkt keine Impanation (lat. panis, Brot), also Brotwerdung Christi, so dass nach der Wandlung eine neue Entität (mittelalt. entitas, Dasein) Christi oder des Brotes/Weines vorhanden wäre.

Dies war etwa bei der Menschwerdung Jesu Christi der Fall (Inkarnation, Fleisch-, Menschwerdung Gottes; von lat. caro/carnis, Fleisch), durch die Jesus während seiner Erdenzeit eine menschliche wie göttliche Natur besaß.

Die Transsubstantiation im Altarsakrament ist einzigartig und wird allein durch die Allmacht Gottes bewirkt. Sie entzieht sich unserer Logik und kann nur als ein „Geheimnis des Glaubens“ verstanden werden.

Natürlich hat auch das Altarsakrament seine historische Entwicklung. Bereits Kirchenväter wie Kyrill von Jerusalem (313-386), Gregor von Nyssa (335-394) oder Johannes Chrysostomus (349-407) lehrten die Realpräsenz Christi ausdrücklich.

Verbindlich definiert wurde der eucharistische Wandlungsprozess schließlich auf dem so bedeutsamen IV. Laterankonzil 1215, auch wenn der Begriff Transsubstantiation noch nicht in Gebrauch war.

Thomas von Aquin (1225-1274) und die scholastische Theologie benutzten ihn schließlich und stellten nochmals heraus, dass die Wandlung allein von Gott bewirkt wird. Sie ist die bedingungslose Liebe Gottes in Wort und Zeichen (summa theologia IIIa q.75).

Laut Thomas von Aquin ist das intellektuelle Begreifen für das Seelenheil völlig irrelevant. Durch die Eucharistie werden wir tiefer in die Gemeinschaft (lat. communio) des mystischen Leibes Christi hineingeführt.

Auf dem Konzil von Trient (1545-1563) wurde die Transsubstantiation schließlich als Dogma festgeschrieben (13. Sektion 1551; DH 1651/1642), um sich noch einmal deutlich von den Lehren der Reformation abzugrenzen.

Die orthodoxe Kirche vertritt ebenfalls die Wandlung im katholischen Sinn, lehnt aber den Begriff Transsubstantiation ab.

Martin Luther (1483-1546) akzeptierte die Realpräsenz, also die Allgegenwart (Ubiquität, lat. ubiquitas) Jesu Christi im Altarsakrament von Brot und Wein. Eine Wesensverwandlung durch die vom Priester gesprochenen Einsetzungsworte im katholischen Sinn lehnte er jedoch ab. Gleichzeitig bestand er beim Abendmahl auf der Kelchkommunion, da Jesus selbst die „communio sub utraque“, also die Gemeinschaft in beiderlei Gestalt, in seinen Einsetzungsworten fordert.

Der Reformator Ulrich Zwingli (1484-1531) verstand die Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl nur sinnbildlich, und für Johannes Calvin (1509-1564) existierte sie ausschließlich im Glauben der Menschen.

Wir katholische Christen feiern Eucharistie zum Gedächtnis des Leidens, Sterbens sowie der Auferstehung Jesu.

Für uns katholische Christen bedeutet das eucharistische Gedächtnis weit mehr als bloße Erinnerung an Jesus Christus und sein Handeln. Durch die Wandlung haben wir in der Kommunion vielmehr Anteil an Leib und Blut Christi sowie seinem erlösenden Kreuzestod.

In der Eucharistie verbirgt sich zugleich eine zukünftige Dimension, indem es die Erlösung und Vollendung der Menschheit zeichenhaft vorwegnimmt.

Literatur:

Eucharistische Hochgebete. Schott Messbuch für die Sonn- und Festtage, Lesejahr A-. Freiburg 1984ff. S. 360ff.

Helmut Hoping: Kreuz und Altar. Die Gegenwart des Opfers Christi in der Eucharistie. Augsburg 2010.

Martin Stuflesser; Stephan Winter. Geladen zum Tisch des Herrn. Die Feier der Eucharistie. Würzburg 2012.

II Die Mundkommunion ist nicht das drängende Thema

Von Tobias Glenz (für katholisch.de)

Kardinal Robert Sarah fordert die Mundkommunion. Für Deutschland sei das Thema aber nicht relevant, sagt Theologe Martin Stuflesser. Im katholisch.de-Interview berichtet er über ganz andere Probleme.



Links: Der Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Kardinal Robert Sarah.

Rechts: Martin Stuflesser ist Professor für Liturgiewissenschaft und Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Würzburg. Er ist Priester des Bistums Mainz und Berater der Liturgiekommision der Deutschen Bischofskonferenz.

Mundkommunion, Zelebrationsrichtung „ad orientem“, lateinische Sprache: Mit seinen Forderungen zur Liturgie hat der Präfekt der Gottesdienstkongregation, Kardinal Robert Sarah, in jüngster Zeit immer wieder für Aufsehen gesorgt. Aber spricht der Kardinal hier wirklich die drängenden Themen hinsichtlich der Eucharistiefeier an? Der Würzburger Liturgiewissenschaftler Martin Stuflesser jedenfalls sieht andere „Baustellen“. Ein Interview.

Frage: Herr Stuflesser, Kardinal Robert Sarah hat kürzlich zur Praxis der Mundkommunion aufgerufen. Ein Thema, das auch Sie als Liturgiewissenschaftler beschäftigt?

Stuflesser: Natürlich beschäftigten uns alle Aussagen zur Liturgie, die aus Rom kommen, in irgendeiner Weise. Aber ich halte die Frage der Mundkommunion – zumindest was die Praxis der Eucharistiefeiern hier in Deutschland angeht – nicht für ein drängendes Problem. Mir scheint auch, dass es letztlich bei solchen Äußerungen gar nicht in erster Linie um die Art des Kommunionempfangs geht. Im Hintergrund schwingt da durchaus ein divergierendes Bild von Kirche oder eine andere Ekklesiologie mit.

Frage: Heißt das, der Kardinal als oberster Liturgiker der Kirche vertritt ein anderes Kirchenbild?

Stuflesser: Es steht mir nicht zu, die Aussagen des Kardinals hier einer Wertung zu unterziehen, und das sehe ich auch nicht als meine Aufgabe an. Was ich aber schon interessant finde, ist, dass immer wieder gewisse Schlagworte vorkommen. Etwa, dass die Gläubigen doch eher in eine passive Rolle gedrängt werden sollen, dass sie Zuschauer sind, die sich in der Liturgie möglichst still und ruhig zu verhalten haben. Und so etwas widerspricht den Texten der Liturgiekonstitution des jüngsten Konzils diametral. Dort wird in Artikel 48 genau gesagt, dass die Gläubigen eben keine Zuschauer, keine Außenstehenden sind, sondern dass sie tätig an der Liturgie teilnehmen sollen. Insofern sehe ich hier einen gewissen Widerspruch zu dem, was das Konzil mit seiner Liturgiereform bewirken wollte.

Frage: Also ist eine Forderung wie die nach der Mundkommunion rückwärtsgewandt, vorkonziliar?

Stuflesser: Ich spreche ja erst mal nur für die Situation in Deutschland. Es mag sein, dass in anderen Gegenden der Welt die Frage nach der Form des Kommunionempfangs tatsächlich ein ganz drängendes Problem ist. Außerdem kann man die Aussagen des Kardinals auch positiv aufgreifen und fragen: Wie kann eine würdige Feier der Eucharistie gelingen? Und hier geht es natürlich auch um einen würdigen Kommunionempfang. Die Frage ist dabei aber nicht, ob Mund- oder Handkommunion – beides sind legitime Formen. Wer die Kommunion empfängt, sollte sich also nicht für die eine oder die andere Form rechtfertigen, gar schämen müssen. Die Form des Kommunionempfangs darf aber eben auch nicht zum vermeintlichen Test für Rechtgläubigkeit oder gar zum Kriegsschauplatz für kirchenpolitische Auseinandersetzungen werden. Denn ich glaube, man kann genauso würdig die Handkommunion praktizieren wie man eventuell unwürdig Mundkommunion praktizieren kann und umgekehrt. Bezüglich der derzeitigen Praxis der Kommunionsspendung sehe ich ganz andere Baustellen.

Frage: Welche wären das?

Stuflesser: Eine ganz wichtige Frage ist die nach der vollen Zeichenhaftigkeit der Eucharistie. Im vergangenen Jahr wurden 500 Jahre Reformation gefeiert. Und eine der zentralen Forderungen der Reformatoren war der sogenannte Laienkelch. Ihr berechtigtes Anliegen lautete, dass zur vollen Zeichenhaftigkeit nicht nur die Kommunion unter der Brotgestalt gehört, sondern auch unter der Gestalt des konsekrierten Weines. Wenn man etwas flapsig ist, könnte man sagen, dass wir da – zumindest in Deutschland – in 500 Jahren nicht weitergekommen sind.

Frage: Warum ist der Laienkelch so wichtig? Ist Christus nicht in der Brotgestalt voll gegenwärtig?

Stuflesser: Das wird häufig als Gegenargument gebracht. Aber das ist insofern problematisch, weil es von vornherein von der „Minimalform“ ausgeht. Hier wird ja nur noch – wie sich das in der hochscholastischen Sakramententheologie zugespitzt hat – danach gefragt, was ich brauche, um das Sakrament gültig und erlaubt zu feiern. Das sind sicherlich wichtige Kategorien, aber dem möchte ich die Kategorie „sinnvoll“ hinzufügen: Wie kann ich dieses Sakrament sinnvoll so feiern, dass seine Zeichenhaftigkeit zum Ausdruck kommt? Da gehört der eucharistische Kelch unabdingbar dazu. Denn es geht hier theologisch um die Teilhabe am Blut Christi, das – wie es heißt – für uns vergossen wurde zur Vergebung der Sünden. Diese Teilhabe wird aber erst durch die Kelchkommunion sichtbar.

Frage: Ab wann wurde auf den Laienkelch verzichtet und warum?

Stuflesser: In den ersten neun Jahrhunderten war es selbstverständlich, dass die Kommunion unter beiderlei Gestalten empfangen wurde. Ab der Spätantike bzw. dem Frühmittelalter bildete sich dann ein übertriebenes Sündenbewusstsein der Gläubigen heraus, sodass sie aus Furcht, aus einem Unwürdigkeitsempfinden heraus nicht mehr zur Kommunion gegangen sind. Das ging einher mit einer Klerikalisierung, bis irgendwann nur noch die Priester kommunizierten. Die Laien mussten durch das Vierte Laterankonzil von 1215 sogar dazu angehalten werden, wenigstens einmal im Jahr zur Kommunion zu gehen – und das geschah nur noch unter der Brotgestalt.

Frage: Die Reformatoren wollten dann eine Rückkehr zur alten Praxis...

Stuflesser: Genau. Und erstaunlicherweise stand man von katholischer Seite der Laienkelchforderung zunächst durchaus wohlwollend gegenüber. Das Bistum Mainz etwa hat die Kelchkommunion sogar für einige Zeit wieder eingeführt. Aber dann, wenige Jahrzehnte später, war der Laienkelch zum Identifikationsmerkmal der Lutheraner geworden. Und man wollte sich von ihnen abgrenzen, indem man darauf verzichtete, nach dem Motto: Katholiken erkennt man daran, dass sie eben keine Kelchkommunion praktizieren. Ein seltsames Kriterium, wie ich finde.

Frage: Wann gab es hier einen Umbruch?

Stuflesser: Natürlich drängte bereits die Liturgische Bewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die volle Zeichenhaftigkeit der Eucharistie. Das Zweite Vatikanische Konzil hat nun nicht explizit den Laienkelch gefordert, doch sprechen die nach dem Konzil reformierten Liturgiebücher eine deut-

liche Sprache: Zum Beispiel soll im Trauritus das Brautpaar die Kommunion unter beiderlei Gestalten empfangen, ebenso die Neugetauften in der Osternacht. In dem Zusammenhang ist immer von der „vollen Gestalt“ der Eucharistie die Rede. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass die Kelchkommunion als quasi unverzichtbarer Bestandteil der Eucharistiefeier angesehen wird. Andere Länder sind da übrigens schon deutlich weiter als wir. In den USA habe ich erlebt, dass es dort in den Gemeinden selbstverständlich ist, dass die Kommunion unter beiden Gestalten gereicht wird. Die Kommunion unter beiderlei Gestalten ist grundsätzlich überall möglich, die Gemeinden müssen es nur wollen.

Frage: Sehen Sie bei der derzeitigen Praxis der Kommunionsspendung noch weitere Probleme?

Stuflesser: Das zweite drängende Problem ist aus meiner Sicht die Kommunionsspendung aus dem Tabernakel. Es ist liturgisch ganz klar reglementiert, dass das nicht so sein sollte. Der Tabernakel ist seit jeher als Aufbewahrungsort der Eucharistie für die Krankenkommunion und als Wegzehrung für die Sterbenden vorgesehen. Heute ist es zur Praxis geworden, in den Tabernakeln Hunderte von Hostien vorzuhalten und sie den Gläubigen in den Eucharistiefeiern zu spenden.

Frage: Ist es nicht „derselbe“ Christus, egal, wann die Hostien konsekriert wurden?

Stuflesser: Auch hier geht es um die Zeichenhaftigkeit. Der Herr sagt zu uns: „Nehmt hin und esst, das ist mein Leib.“ Das heißt: Das Brot, das jetzt auf dem Altar steht, über dem das Hochgebet gesprochen wird mit Lob, Dank und Bitte, dieses konsekrierte Brot soll den Gläubigen gereicht werden. Das hat das Zweite Vatikanum deutlich gesagt: Es wünscht, dass die Gläubigen aus derselben Opferfeier den Herrenleib entgegennehmen. Auch in der neuen Grundordnung, die für das zukünftige Messbuch gültig sein wird, heißt es ganz klar: Die Gläubigen sollen die Hostien aus derselben Messe erhalten. Übrigens empfiehlt sie im selben Atemzug die Kelchkommunion. Durch beides soll die Teilhabe am Opfer Christi und der Kirche deutlicher zum Ausdruck kommen. Das führt natürlich auch zu der Frage, in welcher Form wir das eucharistische Brot eigentlich zu uns nehmen.

Frage: Können Sie das erläutern?

Stuflesser: Es gibt ein schönes Zitat, das dem Bochumer Fundamentaltheologen Hermann Josef Pottmeyer zugeschrieben wird: „Es ist ein größerer Glaubensakt, in der Hostie Brot zu erkennen, als in der Hostie den

Leib Christi.“ Da ist was dran. Die Hostien, die heute verwendet werden, sind zumeist kleine runde Plättchen. Erkennt man darin wirklich Brot? Eher nicht. Außerdem gehört die Brotbrechung als Zeichen unabdingbar zur Eucharistiefeyer dazu. Nicht umsonst hieß die ganze Feier in der frühen Kirche schlicht „Brotbrechen“. Es geht darum, dass alle von dem einen gebrochenen Brot essen, das Christus ist, der sich wörtlich für uns am Kreuz zerbrechen ließ.

Frage: Sie plädieren also für andere Hostien?

Stuflesser: Man muss zumindest darüber nachdenken, welche Beschaffenheit des eucharistischen Brotes sinnvoll ist. Wenn ich eine große Hostie breche und mir vorstelle, dass sich die vielen Teile wie verschiedene Puzzleteile aneinanderfügen, erst dann wird wirklich deutlich, dass wir alle zum selben Leib Christi gehören. Um darauf aufmerksam zu machen, haben wir von der Würzburger Fakultät im vergangenen Jahr ein Pilotprojekt mit großen liturgischen Gefäßen gestartet, durch die möglichst alle von dem einen Brot essen und aus dem einen Kelch trinken können.

Frage: Sie sehen diverse „wunde Punkte“ bezüglich der Art und Weise, wie Eucharistie gefeiert wird. Wie aber kann es hier zu einem Umdenken in den Gemeinden kommen?

Stuflesser: Ich plädiere dafür, im Sinne eines Qualitätsmanagements die eigenen liturgischen Feiern regelmäßig zu evaluieren und zu fragen: Warum machen wir das eigentlich so, und geht es nicht besser? Wenn wir die Eucharistiefeyer als Höhepunkt unseres Glaubens ernst nehmen, dann kann uns keine Mühe, kein Nachdenken darüber, wie wir diese Feier noch sinnvoller, noch besser feiern können, zu viel sein. Und das Schöne ist: Jede Gemeinde kann und darf das selbst in die Hand nehmen.

II Den Leib Christi in das Leben legen

Von Pater Gunnar Bauer SJ

Nach meiner Priesterweihe im Oktober 2015 konnte ich in meiner Heimatgemeinde im ländlichen Baden-Württemberg eine Primiz feiern. Der Moment, der mir von diesem Gottesdienst am stärksten in Erinnerung geblieben ist, ist der Moment der Kommunionausteilung. Ich werde nie vergessen, wie ich den Leib Christi in die Hände der mir so vertrauten Menschen legen durfte, in deren Gemeinschaft ich aufgewachsen war, mit denen ich Herkunft und Glauben teile.

Hände stehen für den ganzen Menschen

Es sind zum Teil raue, manchmal fast geschundene Hände, denen man die Würde der Arbeit ansieht, die ganz einfach vom gelebten Leben erzählen. Es sind die Hände, mit denen diese Frauen und Männer ihre tägliche Arbeit tun, mit denen sie ihre Kinder in den Arm nehmen, mit denen sie ihren kranken Eltern die Hand halten und mit denen sie sich beim Gebet bekreuzigen. Diese Hände stehen für den ganzen Menschen, das ganze Leben. In diese Hände lege ich den Leib Christi und lege ihn damit in die Mitte ihres Lebens hinein. Dort will Christus ihnen in der Eucharistie begegnen und sie berühren.

Christus gibt in der Eucharistie sich selbst

Auch beim Ursprungsgeschehen der Eucharistie, dem Mahl Jesu mit seinen Jüngern am Vorabend seines Todes, hat Jesus jedem seiner Jünger ein Stück Brot zum Essen in die Hand gegeben, so wie es der Rolle des Mahlvorstehers entsprach. Dieses Mahl wurde ganz selbstverständlich mit den Händen zu sich genommen. Seiner Deutung vom Brot und Wein als seinem Leib und Blut folgend, haben die Jüngerinnen und Jünger Jesu von Anfang an das „Brotbrechen“ gefeiert, die Eucharistie. Es ist also ganz klar ursprünglich das Brot, den Leib Christi, mit den Händen zu empfangen.

Christus gibt in der Eucharistie sich selbst dem Menschen in die Hand, weil er sich jedem von uns so sehr schenken will, wie er nur kann. Der Gläubige kann ihn empfangen – mit seinem ganzen Leben.

Ausnahme Handkommunion

Bis ins 20. Jahrhundert war in der Kirche die Mundkommunion üblich. Die Handkommunion ist heute dort erlaubt, wo die Bischofskonferenzen eine Dispens (Befreiung von einem rein kirchlichen Gesetz im Einzelfall) von der Regel der Mundkommunion erhalten haben. Der Heilige Stuhl erteilt das Ausnahmerecht. In Deutschland ist das seit dem 6. Juni 1969 der Fall.

II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

Juli

Die Priester und ihr Dienst: Priester, die sich durch ihre Arbeit erschöpft und allein gelassen fühlen, mögen durch Vertrautheit mit dem Herrn und durch Freundschaft unter einander Trost und Hilfe finden.

August

Wertschätzung der Familien: Alle ökonomischen und politischen Entscheidungen mögen in großer Wertschätzung der Familie getroffen werden.

September

Die Jugend Afrikas: Um freien Zutritt aller Jugendlichen zu Bildung und Arbeit in den jeweiligen Ländern Afrikas.



II Liturgiekalender Juli

01.07. – 08.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

13. Sonntag im Jahreskreis

Weish 1,13-15;2,23-24 / 2 Kor 8,7.9.13-15 / Mk 5,21-43

01.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

Mariä Heimsuchung

02.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Thomas

03.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

04.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

05.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Maria Goretti

06.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

07.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

14. Sonntag im Jahreskreis

Ez 1,28b-2,5 / 2 Kor 12,7-10 / Mk 6,1b-6

08.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

09.07. – 15.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

09.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

10.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Benedikt von Nursia

11.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

12.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Heinrich II. und hl. Kunigunde

13.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

14.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

15. Sonntag im Jahreskreis

Am 7,12-15 / Eph 1,3-14 / Mk 6,7-13

15.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

16.07. – 22.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

Gedenktag Unserer Lieben Frau auf dem Berge Karmel

16.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

17.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

18.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

19.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Margareta

20.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

21.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

16. Sonntag im Jahreskreis

Jer 23,1-6 / Eph 2,13-18 / Mk 6,30-34

22.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

23.07. – 29.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Birgitta von Schweden

23.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Christophorus

24.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Jakobus

25.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Joachim und hl. Anna

26.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

27.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

28.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

17. Sonntag im Jahreskreis

2 Kön 4,42-44 / Eph 4,1-6 / Joh 6,1-15

29.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

II Liturgiekalender August

30.07. – 05.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

30.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Ignatius von Loyola

31.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Alfons Maria von Liguori

01.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Eusebius

02.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

03.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars

04.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

18. Sonntag im Jahreskreis

Ex 16,2-4.12-15 / Eph 4,17.20-24 / Joh 6,24-35

05.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

06.08. – 12.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

Verklärung des Herrn

06.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

07.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Dominikus

08.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein)

09.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Laurentius

10.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Klara von Assisi

11.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

19. Sonntag im Jahreskreis

1 Kön 19,4-8 / Eph 4,30-5,2 / Joh 6,41-51

12.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

13.08. – 19.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

13.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Maximilian Maria Kolbe

14.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Mariä Aufnahme in den Himmel

15.08.	Mi.	08.30	Hochamt	
--------	-----	-------	---------	--

16.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

17.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

18.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

20. Sonntag im Jahreskreis

äußere Feier des Hochfestes Mariä Aufnahme in den Himmel

Spr 9,1-6 / Eph 5,15-20 / Joh 6,51-58

19.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

20.08. – 26.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Bernhard von Clairvaux

20.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Pius X.

21.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Maria Königin

22.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

23.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Bartholomäus

24.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

25.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

21. Sonntag im Jahreskreis

Jos 24,1-2a.15-17.18b / Eph 5,21-32 / Joh 6,60-69

26.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

Liturgiekalender September

27.08. – 02.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Monika

27.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Augustinus

28.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers

29.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

30.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

31.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

01.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

22. Sonntag im Jahreskreis

Dtn 4,1-2.6-8 / Jak 1,17-18.21b-22.27 / Mk 7,1-8.14-15.21-23

02.09.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

03.09. – 09.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Gregor der Große

03.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

04.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

05.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

06.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

07.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Mariä Geburt

08.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

23. Sonntag im Jahreskreis

äußere Feier des Festes Kreuzerhöhung - Gemeindefest

Jes 35,4-7a / Jak 2,1-5 / Mk 7,31-37

09.09.	So.	11.00 17.00	Hochamt Schlussandacht	
--------	-----	----------------	---------------------------	--

10.09. – 16.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

10.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

11.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

12.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Hl. Johannes Chrysostomus

13.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Fest Kreuzerhöhung - Patronatsfest

14.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Gedächtnis der Schmerzen Mariens

15.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

24. Sonntag im Jahreskreis

Berlin-Marathon

Jes 50,5-9a / Jak 2,14-18 / Mk 8,27-35

16.09.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse mit Kinderkirche kein Gottesdienst	Hochamt
--------	-----	-------------------------	---	---------

17.09. – 23.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Hildegard von Bingen

17.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

18.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

19.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Hl. Andreas Kim Taegon und hl. Paul Chong Hasang und Gefährten

20.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Apostel Matthäus

21.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

22.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

25. Sonntag im Jahreskreis

Weish 2,1a.12.17-20 / Jak 3,16-4,3 / Mk 9,30-37

23.09.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Hochamt	Hochamt
--------	-----	-------------------------	--------------------------	---------

24.09. – 30.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Rupert und hl. Virgil

24.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Hl. Nikolaus von Flüe

25.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Kosmas und hl. Damian

26.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Vinzenz von Paul

27.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Lioba

28.09.	Fr.	08.30		Hochamt
--------	-----	-------	--	---------

Fest der hl. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael

29.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

26. Sonntag im Jahreskreis

Num 11,25-29 / Jak 5,1-6 / Mk 9,38-43.45.47-48

30.09.	So.	09.30	Familienmesse	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

*Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im aktuellen
Wochenzettel!*

*Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen
Sie bitte den jeweiligen Wochenzetteln.*

II Gottesdienstzeiten in Sankt Ludwig

Montag-Freitag	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sonnabend	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag	08.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	12.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	18.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt

Adresse: Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin-Wilmersdorf

II Gottesdienstzeiten in Sankt Albertus Magnus

Sonntag	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
---------	-----------	------------------------------

Adresse: Nestorstraße 10, 10709 Berlin-Halensee

KINDERSEITE

von Andreas Nalewalski

Weißt du Bescheid?

Entscheide dich für eine Antwort!

- 1) Welche Getreideart gibt es nicht?
a) Sommergetreide b) Wintergetreide c) Frühlingsgetreide
- 2) Welche Farbe haben Kornblumen?
a) rot b) blau c) gelb
- 3) Wo kann man in Deutschland Urlaub machen?
a) Nordsee und Südsee b) Nordsee und Ostsee c) Ostsee und Atlantik
- 4) Was wird nicht aus Getreide hergestellt?
a) Kompott b) Brot c) Stuten
- 5) Was ist Marmelade nicht ähnlich?
a) Apfelkraut b) Rübekraut c) Sauerkraut
- 6) Welche dieser deutschen Ferieninseln ist keine Nordseeinsel?
a) Sylt b) Rügen c) Norderney
- 7) Welcher dieser Meeresbewohner ist ein Säugetier?
a) Delphin b) Hering c) Qualle
- 8) Zu welcher Mahlzeit wird Marmelade am häufigsten gegessen?
a) Abendbrot b) Mittagessen c) Frühstück
- 9) Welches Land hat am 1. August Nationalfeiertag?
a) Österreich b) Schweiz c) Belgien
- 10) Welches Hochfest feiern wir im August?
a) Mariä Himmelfahrt b) Mariä Heimsuchung c) Mariä Geburt
- 11) Welche Eissorte wird in Deutschland am meisten verkauft?
a) Himbeer b) Vanille c) Schokolade
- 12) Wovon ernähren sich Honigbienen?
a) Pollen und Läuse b) Pollen und Blut c) Pollen und Nektar

In der richtigen Reihenfolge ergeben die markierten Buchstaben ein Lösungswort.

— — — — —

Die Lösungen findest du auf Seite 49.

II Das Kreuz im Garten (Eine) Geschichte aus Heilig Kreuz

Von Dieter Hanky



Einen großen Bogen vom Spandauer Kreuz zum Kreuz im Garten der Pfarrei schlug die Festschrift zum 75. Geburtstag der Gemeinde Heilig Kreuz. Einer der vielen Belege für eine eindrucksvolle Geschichte der Kreuzverehrung auf dem Gebiet des Bistums Berlin. Der ist nun Geschichte. Das Kreuz ist nicht mehr da.

Eine für heutige Verhältnisse tolerante Verwaltung und die Leitung der Bundesgartenschau 1985 hielten das Ökumenische Zentrum im Britzer Park für selbstverständlich. Ich wurde mit der federführenden Leitung des Zentrums beauftragt. Es gab Anfangsprobleme. Der April 1985 war überdurchschnittlich kalt und nass, auch der Juni zeigte sich nicht von seiner guten Seite, und für die vier Studierenden, die das Zentrum im Wechsel betreuten, war es in dem zugigen Zelt alles andere als gemütlich. Die am Anfang auch etwas zäh anlaufende ökumenische Zusammenarbeit bekam deutliche Impulse durch

Bischof Kruse, der das Zentrum regelmäßig besuchte und bei Andachten auch schon mal an der kleinen Orgel saß. Mit ihm verbindet mich seitdem eine wohlthuende brüderliche Partnerschaft.

Das große Eichenkreuz vor dem Eingang wurde zum Fixpunkt nicht nur für Gruppen aus den Gemeinden, sondern für weit darüber hinaus interessierte Besucher. Die Kaffee-Maschine kam zwar selten zur Ruhe, aber es waren vor allem die vielen Gespräche und Anregungen, die das Zentrum wirklich in die Mitte der BUGA rückten. Die unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde Heilig Kreuz, die sich 1985 in der Vorbereitungsphase auf das Pfarrjubiläum befanden, „wallfahrteten“ regelmäßig zur BUGA und waren häufige Gäste im Zentrum. Es war auch das Kreuz, das sie anzog.

Am Ende der Bundesgartenschau gab es ernsthafte Überlegungen, das Zelt stehen zu lassen, aber das scheiterte an der Frage der Betreuung und Unterhaltung, für die natürlich die beiden Kirchen hätten aufkommen müssen. So also wurde das Zentrum entsorgt. Es gelang mir ohne große Mühe, Herrn Pfarrer Vernooy für den Gedanken zu gewinnen, das schöne Kreuz in den Pfarrgarten zu stellen. So kaufte ich das Kreuz der BUGA-Leitung kurzerhand ab und sorgte für den Transport nach Heilig Kreuz, Pfarrer Vernooy sorgte für das Fundament und die Montage.

In einer feierlichen Andacht wurde das im Kita-Pfarrgarten aufgestellte Kreuz gesegnet, wurde Ausgangspunkt der Palmprozession, auch schon mal ein Fronleichnamsaltar und Ort mancher Andacht und erinnerte so die Gemeinde immer wieder nicht nur an die Zeit der Bundesgartenschau 1985, sondern auch an den Grundgedanken des Jubiläums, die heute etwas in Vergessenheit geratene Verehrung des Heiligen Kreuzes.

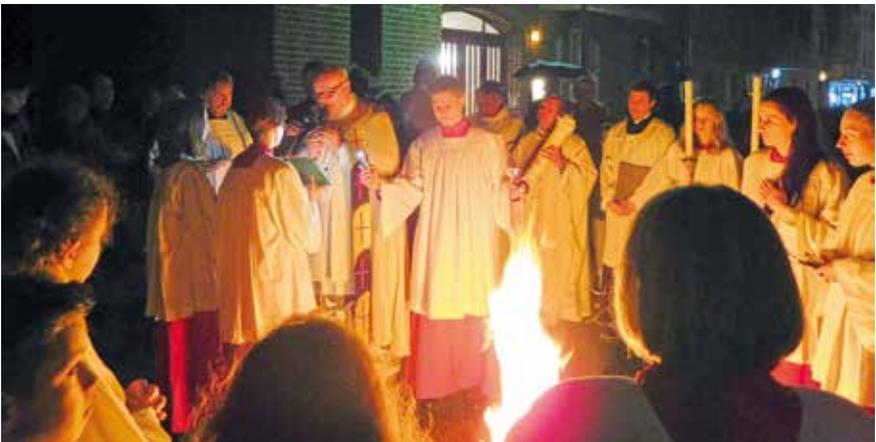
Gewiss, auch Eichenkreuze haben ein Verfalldatum. Zweimal hatte der Förderverein ein wenig Geld gegeben, um die Pilzwucherungen am Querbaum zu entfernen. Nun beschloss ein eifriger amtlicher Gutachter im Januar 2018 die mangelnde Standfestigkeit des dreiunddreißig Jahre alten Kreuzes, ordnete die sofortige Beseitigung an und sperrte bis zu deren Vollzug die Kita-Kinder aus dem Garten aus. Es gibt Stimmen, die sagen, mit einem zweiten Gutachten wäre das Kreuz vielleicht zu retten gewesen, aber das hätte Zeit gekostet und die Sperrung des Kita-Gartens nicht aufgehoben. Das ging natürlich gar nicht.

So endet hier eine kleine Geschichte, die sich um die BUGA, das Kreuz und auch um die alte Gemeinde Heilig Kreuz dreht. Alles hat seine Zeit, sagt nicht nur der Prophet.

|| Ostern 2018



Frau Gisela Walter und Frau Blanka Zebrowski - zwei der vielen Ehrenamtlichen, die im Hintergrund für das Funktionieren der Gemeinde sorgen.



Erstkommunionkinder 2018

Alice A.	Mathilda M.
Malena A.	Yannik M.
Johannes v. B.	Luca M.
Jakob B.	Emilia-Louisa v. N.
Matheo B.	Federico N.
Antonius B.	Maximiliano N.
Florian B.	Maria N.
Philip C.	Lasse P.
Marie-Luise E.	Maria R.
Linus F.	Isabelle R.
Joshua G.	Thomas R.
Lotta G.	Adam S.
Lilja G.	Alicia S.
Linus G.	Esra S.
Arian G.	Mercedes S.
Therese G.	Théodore S.
Chiara H.	Alma-Sophie S.
Alexander K.	Alexander S.
Artur K.	Maria S.
Luise K.	Benjamin T.
Jan K.	Jonathan T.
Julian K.	Loelia T.
Maja K.	Caspar U.
Luisa L.	Helena W.
Alma L.	Adam W.
Frederik L.	Julian W.
Hannah L.	Greta W.
Eric L.	Jakob W.



Im Namen der katholischen Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz sei allen Erstkommunionbegleitern und -begleiterinnen für ihre ehrenamtliche Mitarbeit herzlich gedankt.





Ehrenamtliche:

Thomas Diebold, Stefanie Erhard, Alexandra Geffert, Martina Jerman, Carola Mildenberger, Angelica Müller-Grobe, Esther Nagy, Dagmar Schaeffert-Lang, Astrid Westhoff



■ ■ Firmung 2018



Nach erfolgreicher Teilnahme am Vorbereitungskurs wurden am 15. Juni 2018 gefirmt:



Asch, Anton	Marinelli, Adrian
Asch, Fabian	Obst, Henri
Doll, Raphael	Ricke, Leonie
Eisenhardt, Christian	Schäfer, Alejandra
Ewering, Knut	Sievering, Anton
Gerwing, Friederike	Sykosch, Emilie
Haak, Magnus	Thißen, Celina
Idelberger, Emily	von Puttkamer, Lucas
Janiak, Luise	von Landsberg, Louisane
Lang, Frida	
	Dr. Poiss, Thomas

Allen Begleiterinnen und Begleitern sei für ihre ehrenamtliche Mitarbeit herzlich gedankt.

Ehrenamtliche:

Hustedt, Eva; Kloosterhuis, Elisabeth; Lootze, Arkadius; Posavec, Denis; Ruppel-Kusch, Raphael

II Besuch der Organistin Iveta Apkalna

Von Kristin Angebrandt

Am Mittwoch, 30. Mai 2018, besuchte um 10.00 Uhr die bekannte Organistin Iveta Apkalna im Rahmen des von Lars Vogt initiierten Musikvermittlungsprojekts Rhapsody in School Schülerinnen und Schüler der Stechlinseegrundschule in Berlin-Friedenau. Dazu wurden die Schülerinnen und Schüler in unserer Kirche St. Marien am Bergheimer Platz erwartet.

Rhapsody in School, 2014 mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet, bringt weltbekannte klassische Musikerinnen und Musiker bundesweit und international ehrenamtlich in Schulen, an den Ort, welcher der jungen Generation bestens vertraut ist. Durch die direkte Begegnung erhalten die Kinder

Gelegenheit, den Menschen hinter der öffentlichen Person kennen zu lernen. Sie erfahren von seiner Leidenschaft für die Musik und seinem inneren Motor.

Die international bekannte und renommierte Musikerin nutzte die Zeit, um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in ihren Beruf und ihr Leben als Künstlerin zu gewähren. Sie stellte ihnen die „Königin“ der Instrumente vor, beantwortete Fragen und spielte aus ihrem Repertoire vor. Für die Schülerinnen und Schüler ging nach knapp zwei Stunden ein klang- und erlebnisreicher Vormittag zu Ende, den sie sicherlich in besonderer Erinnerung behalten werden.



II Ausflug des Fördervereins St. Marien Leipziger Allerei

Von Charlotte Schwiersch

An einem sommerlichen Samstagmorgen bestiegen am 2. Juni 37 wohlge-launte Ausflugsteilnehmer des Fördervereins von St. Marien den Bus, der uns in die interessante und wahrhaft schöne Stadt Leipzig fahren sollte.

Vor Ort teilten sich die Ausflügler in zwei Gruppen, die sich unter die profes-sionelle Stadtführung der Herren Seidel und Paul vom Fachbüro für Sepulkralkultur begaben. Zunächst wurde das „Neue Augusteum“ in Augenschein genommen, ein Gebäudeneubau der Universität Leipzig, welcher von 2007 bis 2012 errichtet worden ist. An seiner Stelle stand früher das Hauptge-bäude der Universität Leipzig, welches am 30. Mai 1968 auf Beschluss der SED-Führung zusammen mit der bis dato völlig intakten berühmten Pauli-nerkirche gesprengt worden war. Die Gebäude passten nicht in die Ideologie der damaligen Führung, die bis 1975 einen nüchternen von rein funktio-naler Architektur geprägten neuen Gebäudekomplex errichtet hatte. Nach der Wiedervereinigung gab es darum jahrelange Diskussionen und Strei-tigkeiten, eine Bürgerinitiative zur Errichtung von Universitätskirche und Augusteum setzte sich schließlich erfolgreich durch. In den nun errichteten Neubau wurde das Schinkeltor des alten Augusteums, das einzige erhaltene Zeugnis der Baukunst Schinkels in Leipzig, integriert.

Die „Paulinerkirche“ war bereits 1240 als Klosterkirche St. Paulus des Domi-nikanerordens konsekriert worden. Hier wirkten die Ordensbrüder über 300 Jahre bis zur gewaltsamen Auflösung 1543 infolge der von der Obrigkeit eingeführten Reformation und Säkularisation. 1518 lebte hier Tetzl, der im gleichen Jahr den Doktorgrad der Theologie erhielt. Nun gehörten auch die Klostergebäude mit der Kirche zum Komplex der Universität Leipzig, an der bereits 1506 Thomas Müntzer und 1514-1518 Georgius Agricola studiert hatten. Spätere Absolventen waren dann Otto von Guericke oder auch Jo-hann Wolfgang von Goethe.

Der 2012 fertiggestellte Neuaufbau wird mit 170 Millionen Euro beziffert. Das Innere beherbergt neben der Aula auch einen Großteil der historischen Ausstattung der einstigen Paulinerkirche, darunter einen gotischen Flügel-altar aus der Zeit um 1490.

Zum Entsetzen der Bevölkerung erfolgte die Sprengung im Mai 1968, nach-dem zuvor heimlich von den ausführenden Organen in einer dreistöckigen Gruft unter der Kirche etwa 800 Gräber geplündert worden waren. Protest-

bekundungen führten zu Festnahmen und zahlreichen Ermittlungen der Staatssicherheit. Der Neubau der Universitätskirche, der seit September 2017 nun vollständig wieder dasteht, nimmt in seiner Architektur Elemente der ehemaligen Kirche weitgehend auf. Unsere Besichtigung führte uns auch in ein Tiefgeschoss auf Höhe der früheren Kirchengruft, in dem eine große Fahrradgarage eingerichtet ist. Bei deren Errichtung waren sterbliche Überreste aus jenen 800 Gräbern gefunden worden, die aber nicht mehr identifiziert werden konnten.

Nach diesem etwas gruseligen Abschluss ging es weiter zur Nikolaikirche, der nach der Thomaskirche wohl bekanntesten Kirche in Leipzig. So drängten sich hier auch die Touristen. Ursprünglich dem heiligen Nikolaus geweiht, wurde die Kirchengemeinde später dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis zugeführt. Im Klassizismus wurde dann das Innere mit seinem heute markanten Erscheinungsbild umgestaltet. Am Karfreitag 1724 führte hier Johann Sebastian Bach seine Johannespassion zum ersten Mal auf. Auch dieser Kirche war eine Schule angegliedert, die z.B. von 1828 bis 1830 von Richard Wagner besucht wurde und an der 1890 Karl Liebkecht sein Abitur machte. Kein geringerer als Albert Einstein hatte sich hier auch um Aufnahme beworben, wurde aber wegen mangelnder Leistungen abgelehnt. Über Landesgrenzen hinaus wurde die Nikolaikirche im Herbst 1989 durch die friedliche Revolution in der DDR bekannt. Auf dem Nikolaikirchhof erinnert an diese Ereignisse der Montagsdemonstrationen und Friedensgebete eine Säule des Leipziger Künstlers Andreas Stötzner; im Jahr 1995 drehte Frank Beyer die Verfilmung des berühmten Romans von Erich Löst „Nikolaikirche“.

Das Mittagessen im Restaurant „Romanushof“ führte uns in eines der schönsten barocken Gebäude der Stadt. Sein Name verdankt dieses imposante Stadtpalais dem Bauherren Franz Conrad Romanus, der es in den Jahren 1701-1704 errichten ließ. Bereits zu Lebzeiten Bachs, Goethes und Schillers befand sich hier ein beliebtes Kaffeehaus.

Nachdem am nachmittäglichen Treffpunkt zu unserem großen Bedauern die Thomaskirche geschlossen war, beschlossen wir, uns nun dem maritimen Lebensgefühl zu widmen und führen an den „Cosputener See“ am südlichen Stadtrand von Leipzig, wo programmgemäß Kaffee und Kuchen das Herz erfreute. War es in Leipzig noch etwas dunstig, strahlte hier die Sonne liebevoll freundlich auf uns alle nieder. Anschließend ging es mit dem Bus wieder zurück nach Berlin, im Bewusstsein, dass wir einen wunderschönen Ausflug erleben durften.

Vielen Dank an Michaela und Dirk. Leipzig war eine Reise wert!

Religiöse Kinderwoche

Komm, freu Dich mit uns!

Von Sabine Szilagy

Noch gibt es freie Plätze für die RKW vom 9. bis 13. Juli 2018. Wir laden alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren dazu ein. In diesem Jahr verbringen wir die Tage gemeinsam mit unserer Partnergemeinde St. Ludwig am Ludwigkirchplatz.

Anmeldungen bitte über unsere Gemeindeferentin Frau Szilagy.

Gemeindefest am 9. September 2018

Von Charlotte Schwiersch

Im Vorfeld des Festes „Kreuzerhöhung“ am 14. September, dem Patrozinium unserer Gemeinde Maria unter dem Kreuz, findet die äußere Feier dieses Jahr am **9. September 2018 in St. Marien** statt.

Wie in jedem Jahr soll es nach dem Festhochamt um 11.00 Uhr im Pfarrgarten ein buntes Beisammensein geben, zu dem auch die italienische Gemeinde recht herzlich eingeladen ist und zu dem wir wieder jede Menge kulinarische Beiträge der Gemeindeglieder von Maria unter dem Kreuz erbitten: Salate, Kuchen, Antipasti und alles, was den Gaumen kitzelt.

Ab dem Wochenende 18./19. August werden in beiden Kirchen Listen ausliegen, in denen Sie sich mit Ihren Lebensmittelbeiträgen oder aber auch für diverse Dienste in der Küche, hinterm Thresen oder aber an der Kuchentheke eintragen können. Ich bitte herzlichst um Unterstützung!

Für Rückfragen und Anregungen stehe ich jederzeit zur Verfügung.
Telefon: 827 025 33 oder charlotte.schwiersch46@gmx.de

Bitte beachten Sie auch die Hinweise in den jeweiligen Wochenzetteln!

II Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Miskowiec, Marta	31. März
Metzger, Luca	07. April
Metzger, Davis	07. April
Bumba Ganga, Florian	07. April
von Blumröder, Johannes	07. April
Vallo, Charlotte	21. April
Nalewalski, Elias	21. April
Giziewicz, Karol	22. April
Gregosz, Simon	14. April
Horn, Leonard	05. Mai
Kniepen, Anna	12. Mai
Leithold, Johann Casper	19. Mai
Schäfermann, Marie Stella	26. Mai
Sommer, Cosima	26. Mai
Linek, Sophie	27. Mai
Reichelt, Constantin	02. Juni
Reichelt, Maximilian	02. Juni
Kiernan, Caitlyn	02. Juni
Smith, Louis	02. Juni

II Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Svenja Wolbeck und Michel Kenaan	08. Juni
----------------------------------	----------

II Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Sommerauer, Bernd	78 Jahre
Brentano, Maria	100 Jahre
Hoffmann, Renate	89 Jahre
Edlich, Milijka	70 Jahre
Tatzer, Klaus	78 Jahre
Cordsen, Ingrid	80 Jahre
Lange, Karl-Heinz	68 Jahre
Göde, Johanna	94 Jahre
Skolik, Renate	84 Jahre
Jacker, Günter	84 Jahre
Stachowiak, Mario	75 Jahre
Jereczek, Gisela	92 Jahre

■ Feststehende Gruppentermine

■ Kinderkirche

In den Monaten Juli und August findet keine Kinderkirche statt.

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr in St. Marien

■ Wöchentliche Termine

Frühschoppen

Gute Stube

Café Mitte

Seniorenrunde

Jugendtreff

Familienmusikkreis

Sonntag ab 10.30 Uhr in St. Marien

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

■ Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

(auch für Männer)

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

Frauengruppe

jeden 3. Donnerstag ab 18.30 Uhr
in St. Marien

jeden 4. Montag ab 18.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;
(Mai - Dezember 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz
s. Wochenzettel; in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 2. Donnerstag ab 18.30 Uhr in
St. Marien

Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.
(Tel.: 827919-30 E-Mail: pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de)

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Bernd Frank Johannes Heyne Dirk Schwingler
Berliner Choralschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagyi
Bibelkreis	Alberto Gatto
Blumenschmuck	StM: Michael Laaser HLK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chor (Projektchor)	Prof. Dr. Robert Knappe
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyi und Team
Familiencafé	Sabine Szilagyi
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Alberto Gatto
Förderverein Hl. Kreuz	Bernd Frank
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

Frauengruppe	Sabine Szilagyi
Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Stefan Pasch
Gesprächskreis 30plus	Ruth Claßen
Gottesdienstbeauftragte	Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis Andreas Kollmann
Gute Stube	Ingrid Slominski
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Arkadius Lootze
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Marlene Gatermann
Jugendvertreter (PGR)	Benedict Ahlgrimm
Kerzen	Blanka Zebrowski
Kinderkirche	StM: Danuta Friesel HIK: Magdalena Weber
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krhs.)
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Kontakt

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Alberto Gatto
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut Klaus Janiak
Mission - Simbabwe	Rose-Marie Freyer
MuKHi (Flüchtlinge)	Michel Tappeser
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Offene Kirche	Sabine Trebut-Müller
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Gisela Walter
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	HlK: Ingrid Slominski StM: N. N.
Sonntagstreff	Katharina Holder Cosima Bicker
Sternsinger	Christiane und Jörg Radnick, Carsten Urban und Martina Lüttger
Technik-Team	Peter Michalke
Wandergruppe	Christina Trebut Hanns Beyer

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Kaplan	Alberto Gatto	82 79 19 31 kaplan@maria-unter-dem-kreuz.de
Gemeindereferentin	Sabine Szilagyí	82 79 19 34
Pastoralreferent	Andreas Komischke	82 79 19 37
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	mtappeser@gmx.net
Pfarrgemeinderat	Prof. Stephan Völker	svoelker@live.de
Rendant	Andreas Schröter	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Thomas Wiese	0151 67 30 20 39
Kirchenmusiker	StM: Prof. Dr. Robert Knappe HIK: Dirk Elsemann	03320 38 64 33 44 03 38 98
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regine Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16

Lösungen der Kinderseite:

1c, 2b, 3b, 4a, 5c, 6b, 7a, 8c, 9b, 10a, 11b, 12c

Lösungswort:

Sonnenbrand



Katholische Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz
PRESENTS

Gemeindefest

ZUM PATRONAT
KREUZERHÖHUNG

SONNTAG, 09. SEPTEMBER 2018 | ST. MARIEN

BERGHEIMER PLATZ 1, 14197 BERLIN FREE ENTRY

11:00 Uhr Festhochamt 17:00 Uhr Schlussandacht

www.maria-unter-dem-kreuz.de

Designed by Wilibri / Freepik

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- **Caritas-Seniorenwohnhaus Marianne Hapig**
Bundesplatz 18
10715 Berlin
Ansprechpartner: René Bollerey
Tel.: 030 857 84 214
- **Caritas-Sozialstation Wilmersdorf-Schöneberg**
Paretzer Straße 12
10713 Berlin
Ansprechpartnerin: Jutta Dieker
Tel.: 030 860 09 411
- **Caritas-Seniorenheim St. Josef**
Dominicusstraße 13A
10823 Berlin
Ansprechpartnerin: Magdalena Weber
Tel.: 030 787 91 80

 Wir freuen uns über
Ihren Anruf!

www.caritas-altenhilfe.de

Caritas Altenhilfe
Gemeinnützige GmbH



CUCINA SICILIANA

La vucciria



Delfino & Schiro GbR
Rüdesheimer Str. 8 / Ecke Eberbacher Str.
14197 Berlin // T +49(0)30-9362 12 76
ciao@lavucciria.de

MADE IN PALERMO



**Lichterfelder
Adler-Apotheke**

12205 Berlin-Lichterfelde
Drakestraße 44
Tel.: 833 19 05 Fax: 833 04 65
lichterfelder-adler-apotheke@web.de

Apothekerin Christa Sporkmann

familienfreundlich

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag: 8.30 - 19.00 Uhr
Samstag: 8.30 - 14.00 Uhr



MOLLY
Blumen aus Meisterhand seit 1919

- kreative Floristik
- Trauerfloristik
- Terrassen-, Garten- und Grabgestaltung
- Hochzeitsfloristik
- große Pflanzenauswahl
- Floristikkurse
- Fleurop- und Lieferservice

Wiesbadener Straße 61
14197 Berlin

Tel.: 030 / 823 68 77
Fax: 030 / 823 93 39



WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen: Unsere Lösungen fußen seit jeher auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen.

Pax-Bank eG Berlin · Chausseestraße 128 a · 10115 Berlin
Tel. 030/28 88 11-0 · berlin@pax-bank.de · www.pax-bank.de





HIMMLISCH ESSEN...

Restaurant Bieberbau

Kräuter, Gewürze & Salze



Von der kleinen Familienfeier bis zur Hochzeit, vom gesellschaftlichen Abendessen bis zur Firmenfeier, wir richten gerne jedes Fest für Sie aus.

Empfohlen im Michelin, Gault Millau & Feinschmecker.

Restaurant Bieberbau | Familie Garkisch
Durlacher Str. 15 | 10715 Berlin | Telefon: 853 23 90
www.bieberbau-berlin.de

Berlins größte Sargausstellung

Individuelle gestaltete Trauerfeiern
Eigene Trauerhalle • 10 Filialen

Bestattungs-Vorsorge

jederzeit **75 11 0 11** • Hausbesuche

Wilmsdorf: Aßmannshauer Straße 13



SEIT ÜBER 160 JAHREN IM FAMILIENBESITZ
HAHN BESTATTUNGEN

„Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht.“

Um alle Anderen kümmern wir uns:

SOLAR | RECHTSANWÄLTE

Schlüterstraße 28 – 10629 Berlin

T: +49 (30) 88627677

F: +49 (30) 88627678

mail@kanzlei-solar.de



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

SEIT 1830

Mit Kompetenz und Gefühl

helfen wir Ihnen bei einer Vorsorge und im Trauerfall

Qualitätszertifizierter
Bestattungsdienstleister



- verbindliche Regelung Ihrer Wünsche durch eine Vorsorge
- finanzielle Absicherungsmöglichkeiten zur Entlastung der Angehörigen
- umfassende Beratung und Betreuung
- eigene Feierhalle und Raum zur Abschiednahme
- individuelle Trauerfeiern – zu jeder Zeit möglich
- Gestaltung von Trauerdrucksachen und Anzeigen
- Online-Erinnerungsportal unter www.erinnerung.grieneisen.de
- Trauerbegleitung z.B. im Trauercafé
- Hausbesuche

Tag & Nacht für Sie da
030 / 823 09 007

Breitenbachplatz 7 | 14195 Berlin | www.grieneisen.de



MARIE - CATHERINE V. HEEREMAN

JURISTIN, MEDIATORIN

Ärger – Streit – Konflikt?

Finden Sie in einem vertraulichen Verfahren mit Hilfe eines Mediators gemeinsam eine für alle verträgliche Lösung. Vom Problem zur Lösung: Probieren Sie es aus!

**Landauer Str. 11
14197 Berlin**

**E-Mail: mc@heereman.de
Tel: 0178 - 347 23 91**



Maßanfertigungen • Trauringberatung • Wertschätzungen & Gutachten
Restaurierung von antikem Schmuck • Reparaturen und Umarbeitungen



SPECHT – Gold- und Platinschmiede

Meisterwerkstatt • Homburger Straße 2 • 14197 Berlin • Tel.: 8 21 67 14
www.goldschmiede-specht.de • Mo: Ruhetag • Di–Fr: 10.00–18.30 • Sa: 10.00–14.00

RESTAURANT
BERLINER HOF
DEUTSCHE KÜCHE

Hildegardstraße 14 • 10715 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 / 85 07 28 60

Öffnungszeiten: Mo.-So. 12.00 - 24.00 Uhr

Internet: www.restaurant-berliner-hof.de



Anfahrt: Bus 101, U7 Blissestraße, U9 Bundesplatz



Mo. - Fr. von 12.00 - 16.00 Uhr
tgl. wechselnde Mittagsangebote
inkl. einer Tasse Kaffee € 5,50



*Gutbürgerliche Küche • gemütlicher Tresenbetrieb
Räume für Feierlichkeiten aller Art, wie Taufe, Hochzeiten,
Kommunion, Trauerfeiern ...*

Wasserbetten in Berlin

Kein Möbelstück wird intensiver genutzt als das Bett. Entdecken auch Sie den besonderen Komfort, auf Wasser zu schlafen und die positive Auswirkung auf das Wohlbefinden. Wer auf einem für ihn passenden Wasserbett gelegen hat, wird diese Erfahrung nicht mehr missen wollen.

Wasserbetten in Berlin ist ein auf Service ausgerichtetes Unternehmen. Bei uns bezahlen Sie garantiert den günstigsten Preis für die beste Qualität, haben die größte Auswahl und können sich auf einen persönlichen und freundlichen Service verlassen.

Unser Versprechen

- 60 Tage Probeschlafen*
- 5-10 Jahre Garantie
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden*

*Bei bestimmten Modellen

Kontakt

Wasserbetten in Berlin
Bundesallee 54
D-10715 Berlin-Wilmersdorf

Telefon +49 (0) 30 - 34 66 21 35
Fax +49 (0) 30 - 34 66 21 37
kontakt@wasserbetten-in-berlin.de
www.wasserbetten-in-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 10:00 - 18:30 Uhr
Samstag: 10:00 - 16:00 Uhr

CAFÉ WOLKENSTEIN



Wir bieten Ihnen regelmäßig ein Frühstücks- und Kaffeeangebot mit einer Vielzahl von Torten und Kuchen.

Außerdem erhalten Sie leckere belegte Brötchen und Croissants zum Verzehr bei uns im Café oder auch zum Mitnehmen.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.30 - 18.00 Uhr

Samstag und Sonntag von 09.00 - 18.00 Uhr

Café Wolkenstein · Bundesplatz 1 · 10715 Berlin
+49 30 88622877 · info@caféwolkenstein.de

Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE 38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins Hl. Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins St. Marien

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10

IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100

Sonderkonto Renovierung der Pfarrkirche St. Marien

Pax Bank eG · Kontonummer: 6002 488 483 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE63 3706 0193 6002 4884 83 · BIC: GENODED1PAX

Pfarrnachrichten



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Kath. Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz**

Pfarrkirche St. Marien
Bergheimer Platz

Kirche Heilig Kreuz
Hildegardstraße

Pfarrbüro

Hildegardstraße 3a
10715 Berlin
Telefon 82 79 19 30
Telefax 82 79 19 39

Bürozeiten

Mo. 15.00 - 18.00 Uhr
Di. 09.30 - 12.00 Uhr
Mi. 15.00 - 18.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

www.maria-unter-dem-kreuz.de
pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de